

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 34 (1979)

Heft: 1

Artikel: Was uns das vergangene Obstjahr für die Zukunft lehrt

Autor: Müller, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-892453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei Drittel Gerste und ein Drittel Hafer ist die Zusammensetzung der Getreidemischung.

Im Gegensatz zum Maisanbau, der den Boden ausplündert, macht man mit dem Ackerbohnenanbau dem Boden ein Geschenk. *Ein großes Anliegen des Bauern ist die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit. Mit dem Anbau von Ackerbohnen kann jeder einen Beitrag dazu leisten.*

Fritz Dähler

Was uns das vergangene Obstjahr für die Zukunft lehrt

Wiederum konnte eine segensreiche Ernte unter Dach gebracht werden.

Sicherlich wird sich jeder Bauer fragen: Welche Maßnahmen sind zu treffen, um den qualitativen sowie quantitativen Anforderungen an unser Obst gerecht zu werden? – Düngung, Bodenpflege, Schnitt, Sommerbehandlung, Ausdünnen, Pflanzenschutz, Ernte usw.

Auf Grund von Beobachtungen während der ganzen Vegetationszeit, versuchen wir nach Sorten eine gezielte Schnittechnik und Düngung durchzuführen.

Nur auf einer gut aufgelockerten Baumkrone können vorwiegend vollentwickelte Früchte wachsen. Das heißt, daß beim Schneiden eine möglichst exakte Distanzierung des Fruchtholzes gewährleistet wird. Zudem erreichen wir eine optimale Pflanzenschutzwirkung, daß heißt, die Schorfgefahr verringert sich.

Durch das häufige Mulchen – Gründüngung acht- bis neunmal jährlich – vermindern wir einerseits Mäuseschäden. Doch besteht anderseits langfristig die Gefahr eines Humus- und pH-Rückganges. Um diesen physiologischen Störungen vorzubeugen, kann eine mäßige all- oder zweijährige Mistgabe, nebst Steinmehl, Thomasmehl oder Patentkali ganz wesentlich helfen. Die auf unserem Betrieb am häufigsten anfallende Vollgülle wird nur gezielt nach Sorte, Alter und physiologischem Zustand der Bäume verabreicht. Dabei scheint mir wichtig zu sein, daß die Ausbringmenge auf eine zwei-, eventuell dreimalige Gabe verteilt wird. Das Bodenleben kann dadurch geschont werden.

Sind die Winterarbeiten abgeschlossen, so hoffen auch die Obstbauern auf eine schöne Vegetationsperiode!

Gerade letztes Jahr mit den vielen naßkalten Frühlings- und Frühsommertagen sollte uns ermahnen, daß die Sorten wohl in bezug Schorfresistenz nicht außer acht gelassen werden sollten. Der hochgezüchtete Golden Delicious, der sicher seine Vorzüge in verschiedener Hinsicht hat, aber in der Schorfwiderstandsfähigkeit schlecht abschloß!

Die mehltauempfindlichen Jonathan und Jdared sowie die Sorten Boskoop Spartan, Glockenäpfel usw. konnten diesen extremen Witterungseinflüssen besser standhalten. Sicherlich können Fehler in der Schnittechnik, zu große Spritzabstände und einer N-Ueberdüngung speziell bei Glockenäpfeln und Gravensteiner die Schorfinfektionen zusätzlich fördern. Der Zusatz von minimalen Mengen Kupfer in die Verblüten spritzung hat gezeigt, daß besonders bei tiefen Temperaturen die Wirkung besser ist als bei Schwefel.

Die letzten, frühzeitigen Pflegemaßnahmen vor der Ernte sind das Handausdünnen und die Sommerbehandlung.

Die Ziele dieser beiden Arbeiten bezwecken wiederum, die innere und äußere Qualität der Früchte optimal zu verbessern. Die Alternanz kann vermieden werden, das heißt, es können genügend Blütenknospen für das nächste Jahr gebildet werden. Da die Hochstämme nicht eine unwesentliche Menge an Industrie- und Mostobst liefern, ist noch folgender Punkt zu erwähnen: Das Blattwerk der oft alternierenden Bestände – besonders Boskoop – könnte gerade das Jahr 1978 schorffreier präsentieren, wenn einige Schwefelspritzungen – mit minimem Kupferzusatz besonders während der Blattbildung durchgeführt worden wären. Dadurch könnte teilweise eine optimale Ernte für 1979 in Frage gestellt sein.

Die Ernte ist sicherlich die Krönung aller durchgeföhrten Arbeiten während des ganzen Jahres. Dabei hat uns das sehr schöne Herbstwetter einen außerordentlich großen Beitrag dazu geleistet.

Ich hoffe sehr, daß unsere Konsumenten mit unseren biologischen Äpfeln zufrieden sein werden, sich der Gabe der Natur und des Bauern Beitrag an das Gelingen bewußt sind!

Hans Müller